

n. i. l. Nagold.  
ank Stuttgart  
ie Stuttgart Nr. 602  
e Stuttgart  
Agentur Nagold.

1041  
ildberg:  
ittags 11 bis 12 Uhr  
Ochsen"

beit.

rsen finieren?  
den Verlag des

Jungen

ber später gesucht von  
rifer,  
nd-vel, Nagold.

URTEMBERG  
BERKEIS



attierungen,  
Glaspapier,  
weiß u. bun  
einziges Geschäft des  
Nagold,

ürttemberg's

illere Bedarfsartikel.  
unde  
Poret

Legenbildungen  
Permat  
30.—  
lung, Nagold.

Aia



lenkel's  
Schmerzmittel

ine

1922  
gold.

# Der Gesellschafter

## Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Gründet 1888

Wird im Verlag des H. W. Seifert (Herrn Julius Nagold, Hauptstraße 10) in der Schützenstraße 4, Nagold, gedruckt.

Verleger H.

Depotvermerk: Zeitung 18  
Stammvermerk: —  
Wichtig: Hat haben von  
beim Verlag.

Das Blatt, das täglich aus  
dem Druck kommt, enthält  
alle Nachrichten, die für  
den Ort und die Gegend  
von Wichtigkeit sind.  
Es enthält auch alle  
Anzeigen, die für den  
Ort und die Gegend  
von Wichtigkeit sind.  
Das Blatt ist für jeden  
Tag der Woche, außer  
an Feiertagen, zu  
haben.

Telegraphische Adressen:  
Nagold: Nagold.  
Nagold: Nagold.  
Nagold: Nagold.

Nr. 251

Donnerstag den 27. Oktober 1921

95. Jahrgang

### Weitere Aussprache in der franz. Kammer.

Paris, 26. Okt. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Kammer wurde die am Freitag abgebrochene Debatte über die allgemeine Politik der Regierung fortgesetzt. Der Kommissar Marcel Godin besprach die auswärtige Politik der Regierung und fragte, ob die von dem Minister Loucheur in Wiesbaden begonnene Politik die Politik der Regierung gegenüber dem neuen Deutschland sei. — Briand unterbrach: Das wird von Deutschland abhängen. (Sehr richtig.) Wenn Deutschland sich von der Regierung führen läßt, die ihre Verpflichtungen erfüllt, werden wir keinen Grund haben, in Drohungen und zur Gewalt unsere Zuflucht zu nehmen. Aber wenn Deutschland durch seine zu beschuldende Schwankung auf neue dem Imperialismus in die Arme fällt, wenn es sich weigert, seine Verpflichtungen zu halten und uns mit Revolution bedroht, dann ist es natürlich, daß die Haltung der französischen Regierung geändert wird. (Beif. Beifall.) — Godin fuhr fort: das Abkommen von Wiesbaden kann, wenn es die deutsche und die französische Industrie zusammenbringe, die wirtschaftliche Lage Frankreichs wieder verbessern, aber schon jetzt hätten die Unternehmer begonnen, eine scharfe Campaigne gegen diese Politik von Loucheur zu führen. Godin lenkte die Aufmerksamkeit der Kammer auf die gefährliche Finanzlage in Deutschland, die vom Bankrott bedroht ist. Der Kommissar sprach sodann von der Konferenz in Washington und erklärte, daß er nicht den Optimismus verleihe, daß die Verhandlungen der Rüstungen teils. Was aus der Konferenz von Washington hervorgehen werde, sei wahrscheinlich ein neuer Krieg. — Nach Godin sprach der Kommissar Belmont von der Hilfe für das verarmte Russland, worauf die Debatte über die Interposition eröffnet wurde. Im Verlauf derselben kritisierte Soulié die Außenpolitik der Regierung. Dem Völkerbund spendete er Anerkennung wegen der Entscheidung über Oberösterreich. Er behauptete, daß Briand, der kein Engländer könne, in Washington nicht das notwendige Verständnis für das haben werde, was sich während dieser ersten Diskussion ereignete. — Lardieu sprach aus, Gefahren drohten durch eine Einigung Deutschlands mit dem russischen Bolschewismus. Nach seiner Ansicht hat die Konferenz von Washington nicht die erforderliche technische und allgemeine Vorbereitung erlitten. Er behauptete deshalb, der Regierung nicht das Vertrauen bewilligen zu können, das sie zu dieser Konferenz verlange. Lardieu besprach alsdann Angelegenheiten der inneren Politik, wobei er das Ministerium Briand scharf angriff. Nachdem Lardieu seine Rede beendet hatte, verlangte Ministerpräsident Briand das Wort. Die Kammer entschied jedoch, die Rede des Ministerpräsidenten erst heute Mittwoch nachmittags anzuhören.

### Um das Vertrauensvotum für Briand.

Paris, 26. Okt. Die Kammergruppe der republikanisch-demokratischen Vereinigung, die größte Gruppe der Kammer und die bisherige Stütze der Regierung, hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten. Die Gruppe hat ihren Präsidenten Crago beauftragt, im Verlauf der Debatte den Ministerpräsidenten um Unterstützung über seine Angriffe gegenüber dieser Gruppe zu ersuchen. Die Gruppe wartet die Antwort des Ministerpräsidenten ab, um dann ihre Stellungnahme bei der Abstimmung festzulegen.

### Die Vorgänge vor der Berufung Dr. Wirths.

Berlin, 26. Okt. Ueber die Vorgänge, die der Berufung Dr. Wirths vorausgingen, erfahren wir noch folgendes: Nachdem die Deutsche Volkspartei sich entschieden hatte, an der Regierungsbildung nicht mitzumachen, legte sich die Situation sehr zu, besonders als die Demokraten in ihrer Rücksichtung sich gleichfalls entschlossen hatten, nicht in ein Kabinett, das auf der alten Koalitionsoasis aufgebaut sei, einzutreten. Die Vertreter der demokratischen Fraktion trafen diesen Beschluß, der durch die Haltung der Sozialdemokratie in der oberösterreichischen Frage hervorgerufen worden war, bei beiden Koalitionsparteien mit. Daraus ließen die Demokraten beim Zentrum anfragen, ob dieses gewillt sei, eine Regierung aus den beiden Parteien, Demokraten und Zentrum, zu bilden. Das Zentrum antwortete ablehnend, umso mehr als es wissen wollte, ob die Person Dr. Wirths die Demokraten am Eintritt in die alte Koalition hindere. In einer Unterredung zwischen Vertretern der beiden Parteien betonten die Demokraten nochmals, daß nur die Haltung der Sozialdemokratie ihre ablehnende Stellungnahme beeinflusst habe. Für das Zentrum bestand darauf noch die Möglichkeit, eine Regierung mit der Sozialdemokratie zu bilden, die aber von dem weitestgehenden Teil der Fraktion abgelehnt wurde. Nachdem so alle Möglichkeiten eines politischen Kabinetts auf breiter Grundlage erschöpft waren, rief der Reichspräsident, der während des Nachmittags des Hieren mit den Führern der alten Koalitionsparteien konferiert hatte, ein und beauftragte Dr. Wirths, der sich zur Bildung eines Brantenkabinetts bereit erklärt hatte, mit der Neubildung der Regierung. Auf sozialdemokratischer Seite beschloß man sich im Laufe des Nachmittags einstimmig mit dem Gedanken, eine rein sozialistische Regierung zu bilden. Den Anstoß dazu gab ein Schreiben des Unabhängigen Verbands an die sozialdemokratische

Partei. Die Fraktion der Reichsbildungssozialdemokratie beschloß sich eingehend mit diesem Schreiben. Ueber ihre Stellungnahme verläutet nicht.

### Aus aller Welt.

#### Neue Kollisionsstellungen in Berlin.

† Berlin, 26. Okt. Wie der „Berl. Bot. Anz.“ meldet, haben gestern abend freilebende Kollisionsstellungen in Schöneberg begannen. Sie begannen gegen Abend in das Café Schöneberg in der Hauptstraße ein, führten sich auf hier arbeitende Arbeitsmilitäre, rissen ihnen die Kleider vom Leib und schlugen mit Stöcken auf sie ein. Dem ver schwanden sie ebenso schnell wie sie gekommen waren.

#### Einfall in Bologna.

† Rom, 26. Okt. Auf Einladung der Universität Bologna hielt dort am vergangenen Sonntag Professor Einstein einen Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

#### Die Opfer von Oppau.

† In Oppau sind insgesamt 503 Leichen geborgen, und zwar 115 Werksangehörige, 383 Arbeiter, die von Ganggeschäften im Werk beschäftigt waren, 29 Einwohner von Oppau und 77 unerkannte Leiche. Vermißt werden noch 88 Werksangehörige und 94 Arbeiter der Bauflotten, so daß die Gesamtzahl der Toten, wenn man die 77 Unbekannten von der Zahl der Vermissten abzieht, 588 Opfer ergibt. Mehr oder minder schwer verwundet wurden 1800 Werksangehörige und Arbeiter der Bauflotten und 2500—3000 Ortsbewohner von Oppau. Wenn man sich diese Zahlen vor Augen hält, wird man sich ein Bild des Graus machen können, das über Oppau und seine Umgebung gekommen ist, und man wird sich auch klar darüber sein, wieweit weitere Hilfeleistung noch nötig ist, um einigermaßen die Not der Betroffenen zu lindern.

#### Opfer der See.

† Kopenhagen, 26. Okt. Der dänische Dampfer „Gloria“ ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Sturm mit seiner gesamten Besatzung von 15 Mann und 2 Passagieren im Kattegat untergegangen. An der Küste von Seeland sind mehrere Leichen angeschwemmt worden und zahlreiche Wracks wurden an die Küste getrieben.

#### Pfälzische Spende für Rußland.

† Genf, 26. Okt. Konstantin Baur, der Sekretär des Völkervereinigungsausschusses für Rußland, hat im Auftrag des Papstes Dr. Ruffen 1/2 Million Lire übergeben, die für die Hungernden in Rußland bestimmt sind.

#### Der Sturm an der See.

Hamburg, 26. Okt. Wie bereits gemeldet, wütete in den letzten Tagen an der See ein gewaltiger Sturm. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden geht in die Millionen. Große Dampfer zerbrachen, Schoner und Leichter flüchten zusammen und sind auf Grund gegangen. Der Verkehr in den Straßen von Hamburg ist lebensgefährlich. Unter einem wahren Bombardement von Dachziegel, Steinen, Scherben kamen Hunderte von Verwundeten vor. Die hohen Kirchtürme schwanken bedenklich. So wankte der Michaelsturm um 50 Zentimeter aus der Senkrechten. Der 4 Meter lange Klammengerüst der Uhr zerbrach und mußte von der Feuerwehr heruntergeholt werden.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Defizit des bayerischen Staatshaushalts für 1921.

München, 26. Okt. In der heute im Landtag erfolgten Vorlesung des Staatshaushalts für 1921/22 berichtet die Münchener Zeitung, daß der bayerische Staatshaushalt ein Defizit von über 253 Millionen Mark aufweise.

#### Exkaiser Karls Abschiedsbrief an den Schweizer Bund.

Wien, 26. Okt. Aus der Schweiz dorthin gelangte Nachrichten besagen, daß in einem Briefe, worin der Exkaiser dem Bundesrat seine Absicht anzeigte, folgender Passus enthalten ist: Der Exkaiser bittet im Falle des Mißlingens des Planes den schweizerischen Bundesrat sich seiner Milder anzunehmen, da er entschlossen sei, die Niederlage nicht zu überleben. (Er scheint sich inzwischen doch anders besonnen zu haben.)

### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 27. Oktober 1921.

**Gemeinderat.** Wie bereits angekündigt, erfolgt vor Beginn der Sitzung die Besichtigung der Einlaßt zum Elektrizitätswerk, die die vorgeschlagene Straßenfordeur als wichtigenswert erachtet werden läßt; von den entstehenden Kosten die sich auf etwa 2500 M belaufen, übernimmt die Stadt 1/2, das Werk 1/2. Im Zusammenhang mit dieser Besichtigung wird der vor einiger Zeit aufgestellte Dieselmotor in Augen schein genommen. — Das städtische Fischwasser in der Nagold ist auf 6 Jahre neu verpachtet worden und zwar an den früheren Pächter Adolf Sepp, Rohrdorf; der Pachtpreis beträgt 3600 M gegen früher 940 M. — Gegen den von einem Bayerschuppens der Firma Theurer an Feldweg XI läßt

sich nicht einwenden unter der Voraussetzung, daß die Feldwege für den Bäderverkehr genügend offen gehalten werden. — Anlässlich des Ankaufs des ehemaligen Hofes „Röhl“ durch die Stadt zum Zweck der Wohnungsbauverhältnisse (siehe die Stadt Grunderwerbsteuer bezahlen; in einer Eingabe an das Landesfinanzamt wurde für Befreiung davon eingetreten; jetzt ist die Befreiung eingetroffen mit der Begleichung, daß nur solcher von öffentlichen Körperlichkeiten gemachter Grunderwerb steuerfrei sei, der aus baulichem Gründen erfolge und die Bedung und den Schutz der Volksgesundheit im Auge habe. Gegen den Entschluß soll Rechtsbeschwerde eingelegt werden. — Die Leitung der Volkshochschule legt wünschgemäß den Plan für die im Winterhalbjahr vorzunehmenden Kurse und Vorträge vor. — Eine Schützler Zeitung will am alten Kirchturn ein Kellamplatz anhängen; das Gesuch wird wegen der Konsequenzen an städtischen Gebäuden abgelehnt. — Dem Forstmeister Sautter wird auf Ansuchen für die Oberhaltung ein Futtergeldbetrag von 1000 M für ein Tier gewährt; falls nur noch 1 Ober gehalten werden braucht, beträgt dieser Preis 1500 M. Der neue Preis gilt ab 1. Sept. — Das neue Projekt zur Wasserwerkung unserer Stadt — im Stadtwald Winterhalbe soll eine neue Quelle mit 4 Sek. Dr. gefast werden — beläuft den Stabsdel mit voraussichtlich 900.000 M. Um für diese gewaltige Ausgabe ein Gegengewicht zu haben, wird an die Forstdirektion mit dem Ersuchen herangezogen, im Stadtwald einen außerordentlich Holztrieb, 5000 Zm, zu bewerkstelligen. Gleichmäßig dient derselbe zur verbilligten Bauholzgewinnung und zur Erweiterung des Bestands der Forstflasse. — Anlässlich der derzeitigen Sägeschäfte werden die Laubenschnitz angehalten, ihre Tiere über diese Zeit einzusperrten; solche, die doch auf die Feiler fliegen, müssen schlaglos abgeschossen werden.

**Bezirksrats-Sitzung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Besprechung in ehrenwerten Worten unserer früheren und vorhochenen Räte. — Genehmigt werden die Wirtschaftskongressbesuche des Philipp Röhm zum Fisch, Offizien (Sachbau) und des Simon Reng zur Kelle, Nagold. — Die Bescheide gegen die Baubehörde und Herabsetzung in der Hofstraße oberhalb des Schwarzen Adlers und der Bergstraße in Nagold, werden als unzulässig abgewiesen. — Die Wahl der Besitzer des Pachtvertragsamts — je drei Pächter und drei Verpächter — wird vollzogen. — Der Fahrplan für die Kraftwagenlinie Altensteig — Dornpatten bedingt in keiner Weise. Eine Kommission wird hienegen bei der Oberpostdirektion vorstellig. — Dem neugegründeten Bezirksfeuerwehroverband wird ein Jahresbeitrag von 400 M und dem auswärtigen Teilnehmern an der Gründungsvorstellung je 10 M bewilligt. — Die Gemeinde Gengenwald erhält zur Anschaffung einer Schneemaschine den üblichen Beitrag. — Der Kassenbericht am Bezirksarbeitsamt Calw für 1920 mit 3180.65 M (1/2 des Aufwands) wird zur Zahlung angewiesen. — Der Verpflegungsaufschlag der Wanderarbeitsstätte wird den Erneuerungsvorhältnissen entsprechend erhöht. — Beschlossen wird die Einführung der Prüfung des Rechnungswesen und Kassenwesens der Oberamtspostkasse durch sachmännliche Beamte des Württ. Strooverbands sowie die Besetzung einer weiteren Geschäftsstelle bei der Postkasse. — Die Mitbestellungsstelle über mit dem 1. November d. J. auf. Die Einrichtung der Molkerei Altensteig wird an die Städte Nagold und Altensteig um 25.000 M veräußert. — Die Bezirksverpflegungsstelle wird ermächtigt, weitere preiswerte Schuwaren für Kinderbewilligte zu bestellen. — Der Jahresbeitrag an den Bezirksjugendwohroverband wird auf 200 M erhöht. — Die Gemeinde Gellingen erhält zur Anschaffung eines Juchtkarrens den festgesetzten Beitrag von 10% des Kaufpreises.

**Neue Auslands-Telegrammgebühren.** Die weitere Entwertung der deutschen Mark hat die Telegrammverwaltung gezwungen, vom 1. November ab die Gebühren für Auslands-Telegramme erneut zu erhöhen. Die Wertgebühren für gewöhnliche Telegramme betragen alsdann nach Belgien M 2.70, Bulgarien M 5.20, Dänemark M 2.70, Frankreich M 3.20, Großbritannien M 5.50 (über Dänemark M 6.80), Italien M 3.80, Jugoslawien M 4.50, Niederlande M 2.20, Norwegen M 3.60, Oesterreich M — 60, Polen M 3.20 (nach den vormals deutschen Landesteilen gilt die innerdeutsche Gebühr), Portugal über Frankreich M 5.—, über England M 10.50, Rumänien M 4.50, Rußland bis 14. Nov. über Königsberg—Riga M 8.20, ab 15. Nov. über Polen—Wienel—Bettland oder Olaven M 7.30, Schweden M 3.20, Schweiz und Dachsenstein M 2.70, Spanien über Frankreich M 4.50, über England M 9.80, Telegraphenamt M — 60, Ungarn M 1.50, Vereinte Staaten und zwar nach New York Stadt Transradio M 20.50, Drahtweg M 27.—, nach den übrigen Anhalten von New York Transradio M 26.—, Drahtweg M 30.50. Nach Argentinien und Chile Transradio M 58.50, via Madaira M 62.—, andere Drahtwege M 66.50; Uruguay ebenso; China via Ostern M 67.50, Transradio M 111.—, über andere Drahtwege M 117.50; Japan via Ostern M 75.—, Transradio M 118.50, über andere Drahtwege M 125.—. Die höchste gewöhnliche Wertgebühren M auf M 166.50 geklettert; sie gilt für Drahttelegramme nach den Inseln Kraba und Sonake in Westindien.

**Vorläufige Einstellung des gesamten Flugpostverkehrs.** Der durch noch 10 Minuten umfassende Flugpostver-

sehr wird mit Ablauf des Oktobers für den Winter aufgeben. Der Verkehr hatte sich im letzten Sommer recht günstig entwickelt. Die technischen Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Luftfahrt infolge des geringen Flugzeugbestandes und des Bauverbots zu kämpfen hat, nötigen aber dazu, von der Weiterführung des Verkehrs in den Wintermonaten abzusehen. Die Wiederanbahnung des Verkehrs wird wahrscheinlich im März 1922 stattfinden. Die Post wird dazu benutzt werden, alle Befragungen, die im Laufe eines Monats den Flugpostbetriebs gesammelt werden konnten, für den neuen Verkehr aufzunehmen.

**Denk an den Weihnachtstag der Kriegerweifen!**  
In wenigen Wochen haben wir Weihnachten, das Fest der Liebe. Auch diesmal gilt es, die Fühlung der vier Krieger-Weifenhäuser des Deutschen Kriegerbundes zu befestigen. Alle hoffen innerlich, daß ihnen treue Liebe trotz der schweren Zeit den Weihnachtstag bereiten wird. Da die dem DKB zur Verfügung stehenden Mittel in der gegenwärtigen Zeit kaum ausreichen, die sich immer mehr steigenden Unterhaltungskosten der Weifenhäuser zu bedenken, können den Pflichten dieser nur solche Gaben gesendet werden, die warmherzige Freunde dafür reichen. Möchten recht viele nach Kräften beistehen! Die Weifenhäuser sind für alle Gaben herzlich dankbar. Was man unter genauer Angabe des Namens an die Post des Deutschen Kriegerbundes in Berlin W. 50, Weißbergstr. 2, senden. Anders (Natural-) Gaben können unmittelbar an dasjenige Weifenhaus gesandt werden, für welches sie bestimmt sind. Die Krieger-Weifenhäuser für evangelische Kinder befinden sich in Rönchsdorf (Sachsen-Meinungen) und Osnabrück (Hannover), für katholische Kinder in Gumbi (Schlesien) und Wittlich (Rheinland).

**Neue Zahnärzte.** Bei den im Laufe des Jahres vorgenommenen Prüfungen wurde 18 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt erteilt.

**Beheizung der Bäder.** Infolge des starken Temperaturrückganges ist im Laufe des gestrigen Tages mit der Beheizung der Bäder begonnen worden, was von den Reisenden sehr begrüßt wurde.

**Einbende Viehpreise?** Ein harter Rückschlag der Viehpreise trat dieser Tage ein. In München wurden beispielsweise Kühe für 7 M und Schweine für 8,50 M das Pfund und weniger zum Kauf angeboten. Jeder sucht jetzt nach dem noch zum möglichst billigen Preis abzusetzen, zumal bei dem großen Viehbestand Angst besteht, daß die Preise noch mehr sinken. In München müssen mehrere Transporte wieder zurückgehen. Hoffentlich besteht damit bald Aussicht, daß unsere Bevölkerung wieder Fleisch zu annehmbaren Preisen kaufen kann.

**Eine Ausstellung landw. Maschinen** findet in größterem Umfange am kommenden Samstag, Sonntag und Montag auf dem Turnhalleplatz in Forst statt. Es werden dabei die neuesten Modelle folgender Maschinenarten zu besichtigen sein: Großer Vordruckwagen R. G. S. 160, scharfbarer Vorwurfmotor, Kermascher, Saugmaschinen, Sämaschinen, Drescher, Erntemaschinen, Schrotmühlen u. Sämaschinen, durchweg Fabrikate der bekannten Firma Oppie & Bergmann in Augsburg. Wir glauben, darauf hinweisen zu dürfen, daß der Besuch dieser Ausstellung für jeden Landwirt sich reichlich lohnen wird.

**Verstärkendes.** Ebdahen. Einen bedeutenden Beistand leisten die bürgerlichen Kollegen, indem sie Dr. med. Giesel, bisher Militärarzt an der Landesheilmannschaft in Stuttgart, zum Oberarzt hier bestellen. Möge eine Apotheke bald nachfolgen! — Möbelfabrikant Schnepf von Nagold wird am Rotenbacher Weg eine Schmiede erstellen. — Die Methodengemeinde konnte mit Hilfe ihrer amerikanischen Brüder ein prächtiges eigenes Heim erstellen, zu dem man ihr nur gratulieren kann.

**Beziehungen, 26. Okt.** Reichsbund der Kriegsverwundeten Sammlung für Oppau. Am letzten Samstag hielt im Gasthaus „Achen“ der Reichsbund eine gut besuchte Versammlung ab.

Der Bez.-Vorstand, Herr Benz von Nagold, referierte über das Reichsverwundeten-Gesetz und dessen Nachtragsbestimmungen, ferner über die Arbeit der Militärärzte. Bericht Nr. 11. a. wurde von demselben aufgeführt, für die schwer Betroffenen in Oppau von der Ortsgruppe aus eine Sammlung im Einvernehmen mit dem Schuld.-Amt veranstaltet zu werden, was bis dahin in unserem Ort von keiner Seite aus veranlaßt war. Die Sammlung wurde am Sonntag vorgenommen und ergab den schönen Betrag von M 215, der heute an die Gewerkschaft Nagold abgeführt wurde. Wüßten diesem Beispiel die übrigen Ortsgruppen und Vereine folgen — die Not ist groß, jeder gebe reichlich!

### Einweihung des Kriegerdenkmals in Schönbach (Schönbach)

Herr Gemeindepfleger Stöckinger sprach im Namen der Kameradschaft über die Worte: „Den Jüngling ist es fort mit Stummkeuchen, fürs Vaterland in Kampf und Tod zu sehen“, und gab dem Wunsch Ausdruck, es möchte ein Geschlecht heranwachsen, das sich den Gefallenen würdig zur Seite stellen könne. Als Vorstand des Gedenkreises legte er den gefallenen Särgen zugleich einen Kranz nieder.

Kamerad Herr erinnerte als Kriegsteilnehmer an den schweren Abschied, den begeisterten Aufmarsch, an die treue Kameradschaft im Feld, aber auch an die traurige Heimkehr ohne so viele Kameraden, die einst doch auch das Lied vom Wiedersehen in der Heimat aus hoffnungsvollem Herzen gesungen haben. Der Männerchor „Wir liebten uns wie Brüder“ verlieh dem kameradschaftlichen Geist noch weiteren Ausdruck. Der Vorstand des Gedenkreises, Herr Stöckinger, gedachte mit würdevollen Worten unserer entwichenen Volksgenossen, die den Feinden so schmerzhaft preisgegeben sei. R. M. K. K. sprach im Namen des Turnervereins. Er verstand es, seiner jungen Turnerstaffel mit kindlichen Worten ihre Aufgabe vor Augen zu halten: deutsche Treue und Manneszucht zu pflegen, damit, wenn einmal der Ruf ertönen sollte: „Turner heraus!“, sie ihren Mann stellen. Auch der Pfingstler Kriegerverein ehrte die gefallenen Schützenträger Kameraden durch Widmung eines Kranzes. Nun nahm Kamerad Weber das Wort zu einer längeren Ausführungen über die Bedeutung des Denkmals. Dasselbe soll neben einem Gedenk- und Gedenkbuch für die Gefallenen auch ein Mahnmal sein und soll erinnern an den Geist der Aufrichtigkeit von 1914, an den Geist der Einigkeit und der Kraft. Jeder einzelne müsse dazu beitragen, daß dieser Geist in unserem Volk wieder lebendig werde. Nur durch ihn kann unser Volk vor dem Untergang bewahrt werden. Das Denkmal müsse am Anfang einer neuen Zeit stehen, der Zeit des Aufbaus. — Die Schüler legten mit dem Gesang des Liedes „Treue Liebe bis zum Tode“ ein schönes Bildnis ab. Ein Knabe zeigte uns in dem „Deutschen Trostbuch“ einen Ausblick aus unserem großen Land.

Herr Pfarrer Martin sprach von den Helden der Heimat, den Frauen, die herrliches Zeugnis ablegten von der Tapferkeit und dem Fleiß der deutschen Hausfrau, welche die schwere Last mit ungeheurer Mut getragen hat. Insbesondere fand er noch herrliche Trostesworte für die Witwen u. Waisen, die durch den Krieg am schwersten betroffen wurden. Er schloß seine Ausführungen mit einem innigen Gebet, worauf der Jungfrauenchor den Choral sang „Wenn Christus, der Herr, zum Menschen sich neigt.“ — Besonders zu erwähnen ist noch, daß die junge, frohsinnige Wüßberger Stadtkapelle aus eigenem Antrieb die Feier durch zwei Vorträge verschönte. Nach der Entfaltung spielte sie mit großer Wirkung das Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“ und als Abschluß der Feier den Choral „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“. Trotzdem die Zahl der Teilnehmer an der Feier eine sehr geringe war, herrschte während der ganzen Feier größte Ruhe und eine Stimmung, die dem Ernst der Stunde angepaßt war.

### Württemberg.

**Briefmarkenausstellung.** Calw, 26. Okt. Der Calwer Briefmarkensammlerverein, der Anfangs dieses Jahres gegrün-

det worden ist, veranstaltete bekanntlich am 22. und 23. Okt. eine Briefmarkenausstellung im Georgendamm. Die Ausstellung war sehr geschmackvoll und zweckmäßig arrangiert. Die Marken waren unter Glassplatten gestellt, und boten, in verschiedene Gruppen fanggemäß geordnet, nicht nur ein fachverfügbares Bild, sondern vor allem eine Fülle von Anregungen zu staun-, philosphischen, künstlerischen, historischen, und technischen Studien und Betrachtungen. Was die künstlerische Seite anbelangt, so war das Urteil darüber allgemein, daß Deutschland weder in der Vorkriegszeit, noch besonders in den Revolutionen großen Reichthum an den Tag gelegt habe, während eigentümlicherweise halbkolonialistische Staaten oft — vielleicht auch aus Geschäftsgründen — die reizvollsten Marken ausgaben. Alles in allem darf der Calwer Briefmarkensammlerverein mit dem schönen Erfolg seiner Veranstaltung sehr wohl zufrieden sein.

**Schultheiswahl.** Weinsberg, 26. Okt. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Schultheiß H. Müller glänzend wiedergewählt. Er erhielt von 154 gültigen Stimmen 151.

**Prüfung.** Bad Leinach, 26. Okt. Friedrich Keller von hier hat an der württ. höheren Maschinenbauschule Stuttgart mit weiteren 31 Studierenden die Schlußprüfung bestanden.

**Für Oppau.** Sonders, 26. Okt. Die Sammlung unter der Leitung im Dampfsgewerk Sonders, Stuttgart-Deiselsch, hat für Oppau 100 M. ergeben. Ein schönes Ergebnis bei der geringen Zahl der Beibrer.

**Bereiteter Verdiebstahl.** Rohrau, 26. Okt. Herrenberg, 26. Okt. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag verübten Diebe, dem Wägenmeister Karl Wolf sein wertvolles Pferd aus dem Stall zu stehlen. Die Mutter des Wolf, an die Sache aufmerksam geworden, schickte Herrn, worauf die Diebe es vorzogen, das Pferd im Hofe stehen zu lassen und Reißfuß zu nehmen. Von dem oder den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**Antejahrdium.** Haslach, 26. Okt. Am letzten Sonntag waren es 25 Jahre, daß Schultheiß Reichert sein demnächstiges Amt niederlegte. Am Samstag, 24. Okt., wurde auf dem Rathaus zu Ehren des Jubilars eine feierliche Feier statt. Der weitere Nachmittag und der Abend wurden in geselliger Feier unter lebhafter Beteiligung der jungen Gemeinde im „Hirsch“ verbracht.

**Levi gegen Blos.** Stuttgart, 25. Okt. Vor der Justizkammer des Landgerichts wurde der Schadenersatzanspruch des Kommunistenführers Dr. Levi gegen den früheren Staatspräsidenten Blos verhandelt, dessen Ursache in einer Streitverhandlung liegen soll. Levi hatte bei einer Demonstration auf dem Marktplatz zum Umsturz aufgefordert und war auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums verhaftet und über die württ. Grenze im Raftwagen nach Württemberg geschickt worden, von wo aus ihn Blos und Hefen nach Frankfurt weiter „verschoben“. Levi verlangt einen Schadenersatz von — sage und schreibe — 20 M. Die Urteilsverhandlung wird erst am 31. Oktober erfolgen.

**Die Friedensvertrags-Ausstellung.** Der Bürgerverein Groß Stuttgart und die Schönbach. Bis zum Schluß deutscher Kultur haben im Ausstellungsgelände gegenüber dem Landeshauptmannsamt, eine Ausstellung über den Vertrag von Versailles eröffnet, die den Inhalt und die Wirkung dieses sog. Friedens auf unser Volk, auf jeden einzelnen und auf unser Völkertum zum Ausdruck bringt. Es ist die größte Friedensvertrags-Ausstellung, die bisher in Deutschland gezeigt wurde. In 10 Räumen ist eine Fülle von Material, bestehend in Karten, Landeskarten, großformatigen Darstellungen, Karikaturen, Bildern usw. zusammengetragen und trotzdem konnte vieles von den 440 Paratropfen bei kurzweiligen Vorträgen nicht dargestellt werden. Man ließ da auf großen Tafeln a. B. was wir noch abzulernen haben an Tieren: Rufe u. Geräusche 9120 Stück, Finken und Kanarienvogel 86000 Stück, Rebhühner 64000, Hasen u. Eier 270000, Hunde 26000, Vögel 25000, Fische 12000, Bäume, Kinder aller Art 890000 Stück, Pferde 150000 Stück, Schafe 900000 Stück, Schweine 15000 Stück, Geflügel 1,75 Mill. ferner Dinge, von denen man bisher kaum hätte, so ist

### Lied.

Hoch in grauen Dämmerungen  
Eines Wandervogels Schrei,  
Wilde Schwärme ziehn vorbei,  
Und die Sichel ist verflungen.

Und der Herbst geht durch die Stille  
Wie ein Reich der Schmerzen ist,  
Und er nimmt die ganze Fülle  
Viehweidlicher Wunder mit.

Werner Gothe.

### Lichtenstein.

#### 4) Romanische Sage von Wilhelm Hauff.

Bei welchem friedlicher und febllicher waren bei diesem Ereignis die Gefinnungen Georgs von Stummkeuchen, jenes „artigen Reiters“, der Bertas Krugherde in so hohem Grade erweckt, dessen unerwartete Erscheinung Marias Wogen mit so tiefem Rot gefärbt hatte. Wahre er doch kaum selbst, wie er zu diesem Feldzug kam, da er, obgleich der Waffen nicht kundig, doch nicht zunächst für das Waffenhandwerk bestimmt war. Aus einem armen, aber angesehenen Stämme Frankens entsprossen, war er, frühe verwaist, von einem Bruder seines Vaters erzogen worden. Schon damals hatte man angefangen, geteichte Bildung als einen Schatz des Weils zu schätzen. Daher wählte sein Oheim für ihn diese Laufbahn. Die Sage erzählt nicht, ob er auf der hohen Schule in Tübingen, die damals in ihrem ersten Aufblühen war, in Wissenschaften viel gelernt. Es kam nur die Nachricht bis auf uns, daß er einem Fräulein von Lichtenstein, die bei einer Widme in jener Residenz lebte, wärmere Teilnahme schenkte als den Schülern der berühmtesten Dozenten. Man erzählt sich auch, daß das Fräulein mit erstem, beinahe männlichem Geiste alle Ränke, womit andere ihr Herz bestärkten, gering achtete habe. Zwar konnte man schon damals alle jene Kriegerlisten, die daries Herz zu erobert; und die Jünger der alten Tübingen hatten ihren Oid vielleicht besser studiert als die heutigen. Es sollen aber weder nächstliche Liebesklagen noch fürchterliche Schlägen u. Kämpfe

um ihren Besitz die Jungfrau erweckt haben. Nur einem gelang es, dies Herz für sich zu gewinnen, und dieser war Georg. Sie haben zwar, wie es hille Liebe zu tun pflegt, niemand gesagt, wann und wo ihnen der erste Strahl des Bewußtseins aufging, und wir sind weit entfernt, uns in dieses liebe Geheimnis der ersten Liebe eindringen zu wollen oder gar Dinge zu erzählen, die wir geschichtlich nicht belegen können. Doch können wir mit Grund annehmen, daß sie schon bis zu jenem Grad der Liebe geliehen waren, wo man, gedrängt von äußeren Verhältnissen, gleichsam als Trost für das Schwören, ewige Treue schwört. Denn als die Widme von Tübingen das Zeilische gefegnet, und Herr von Lichtenstein sein Adelsdiel zu sich holen ließ, um sie nach Ulm, wo ihm eine Schwester verheiratet war, zu weiterer Ausbildung zu schicken, da merkte Hofe, Marias alte Hofe, daß so helde Tränen und die Sehnsucht, mit welcher Marias noch einmal und immer wieder aus der Stätte zurückloß, nicht den besitzigen Straßen, denen sie Ballet folgen mußte, allein gollten.

Bald darauf langte auch ein Sendschreiben an Georg an, worin ihm sein Oheim die Frage beibrachte, ob er jetzt, nach vier Jahren, noch nicht gelocht genug sei? Dieser Ruf kam ihm erwünscht. Seit Marias Abreise waren ihm die Verhältnisse der geleiteten Dienerin, die in der Hühnerstadt, so selbst das liebliche Tal des Neckars verlorst geworden. Mit neuer Kraft erstichte ihn die kalte Luft, die ihm von den Bergen entgegenströmte, als er an einem Morgen des Februars aus den Toren Tübingens seiner Heimat entgegenritt. Wie die Sehnen seiner Arme in dem frischen Mordeu sich strecker anspannen, wie die Muskeln seiner Brust kräftiger in den Jügel trafen, so erhob sich auch seine Seele zu jenem stützen beteren Mut, der diesem Alter so eigen ist, wenn die Gewißheit eines süßen Wädes im Herzen lebt, und vor dem Auge, das Gefahrung noch nicht geschickt, Unglück noch nicht gerührt hat, die Zukunft heiter und freundlich sich ausbreitet. Wie der klare See, der das heitere Bild, das auf ihn herabschaun, nicht minder freundlich zurückweist und mit diesen ruhenden Farben seine Tiefe verhält, so hat gerade das Ungewisse dieser Zukunft seinen eigenmächtigen Reiz. Man glaubt in Kopf und Arm genug zu tragen, um dem Glück seine Kunst abzurufen, und dies Vertrauen auf sich

selbst gibt bei weitem mutigere Zuversicht als die müßige Hilfe von außen.

So war die Stimmung Georgs von Stummkeuchen, als er durch den Schönbachwald seiner Heimat zog. Zwar drohte ihm dieser Weg dem Liebchen nicht näher, zwar konnte er nichts sein nennen als das Hof, das er eben rit, und die Burg seiner Wäer, von welcher der Volksmuth sang:

Ein Haus auf drei Stützen,  
Der vorn heretst kommt,  
Wann hinten nicht sthen.

Aber er wußte, daß dem letzten Willen hundert We offen stehen, um zum Ziel zu gelangen, und der alte Spruch „Dem Tapferen ist das Glück“, hatte ihn noch nie gelogen. Wirklich schienen auch seine Wünsche nach einer tüchtigen Laufbahn bald in Erfüllung zu gehen.

Der Herzog von Württemberg hatte Heilfingen, bei ihn beleidigt hatte, aus einer Reichsstadt zur Landstadt gemacht, und es war kein Zweifel an einem Krieg.

Der Erfolg schien aber damals sehr ungewiß. Der Schwäbische Bund, wenn er auch erfahrenere Feldherren und geübtere Soldaten zählte, hatte doch in allen Kriegen der Unmöglichkeit sich selbst geschadet. Ulrich, auf seiner Seite, war vierzehnjährig, tapferer, kampfgewandter Mann, er machte, aus seinem eigenen Glauben konnte er, wenn auch minder geübt, doch zahlreiche und tüchtige Truppen ziehen und so stand die Wage im Februar 1519 noch ziemlich gleich. Wo alles um ihn her Barier nahm, glaubte Georg sich müßig bleiben zu dürfen. Ein Krieg war ihm erwünscht. Es war eine Laufbahn, die ihn seinem Ziele, um Markt würdig stellen zu können, bald nahe bringen konnte.

Zwar zog ihn sein Herz wieder zu der einen noch zu der andern Partei. Vom Herzog sprach man im Land (schieß des Bundes Absichten schienen nicht die reiferen. Als über durch Geld und Klagen der Huttischen und durch die Huttischen auf reiche Beute befohlen, achtzehn Wägen und Herten, deren Besetzungen an sein Wägen grenzten, auf einem dem Herzog ihre Dienste anboten, da schien es ihm zu Wunde zu gehen. Den Rückschlag gab die Nachricht, daß die alte Lichtenstein mit seiner Tochter in Ulm sich befände. In jener Seite, wo Marias war, durfte er nicht fehlen, und hat er dem Bunde seine Dienste an. (Fortf. folgt.)

Millionen Ra  
Die ganze Not  
man ließ, da  
1918 noch mi  
1921 jedoch m  
junkten Volk

### Auswahl

Auswahl  
an den ersten  
eines Jahres  
Schiffbauern  
zahlreichen h  
wanderung, s  
Auswanderer  
Wetterleite  
Feldung des  
wanderungsg  
hians über  
der Siedlung  
der irischen  
so reichhaltig  
lebenwerte  
weiterhin von  
Verweise und  
außerhalb d  
werden.

r Polizei

Gemeinderat

Polizeistunde

r Quäker

den die Luft

kommen hier

einer Art

r Differ

verschieden

und Gullies

der Firma C

nieder. Die

Nein Arbeit

r Tapp

Agust

r Abteil

und un

ist, tot au

mit jed

r Schw

Volksblät

Die „S

Ellabeth

bei einer

nach und

haltungsg

entwend

verheirat

bracht und

r Ein

Stadtheim

Feilbiet

ten. Für

vor 25000

Mark zu

Fall war,

amen kom

der Regier

theater an

zogen und

ausgelie

r Kuch

ihre verg

Nachden

r Faul

heim woch

lannt ist.

Fund habe

den Saub

einer Frau

ca. 80000

freilieg

r Der

den Bergen

men ein w

Schneef

Die Berg

nigrande

Welchen

tenden S

dieser S

bei klarem

— Di

wurden n

Jahr 1600

Reiche de

ten. Im

Bauten ist

— De

Halle st

lung-Ober

Beamt

de

schiden.

trat Engel

— 2

Dech h

gelang.

r

rlitze.

ten, daß

am Sch

er von

an der

Zeit die

Kellende

die Tische

soß, sein

wieder

an

Karton



**Samtliche Bekanntmachung.**

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, Abteilung für das Hochbauwesen, betreffend die Gebühren der Kaminsieger.

Die Gebühren für Kaminsieger, deren Rechtsgebiet mehr als eine Ortsgemeinde umfaßt, werden nach Maßgabe der Bestimmung mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab bis auf weiteres gegenüber den seit 1. Februar 1921 gültigen Sätzen (Bekanntmachungen vom 8. Februar 1921, Staatsanzeiger Nr. 41, und vom 9. Juni 1921, Staatsanzeiger Nr. 133) um 100% erhöht. Vom 1. Juli 1919 erhöht.

Im einzelnen gelten folgende Sätze:

Beschreibung	Gebüh- rung		Gebühr
	vom 1. Juli 1919	vom 1. Okt. 1921	
1. Grundgebühr für jedes Kamina...	40	110	150
2. Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks	10	25	35
3. Kaminschopf, Holzbohle, Kupfblech, Abschlußkappen	10	25	35
4. Dreh-, Kessel- und dergleichen Oefenröhren, welche dem Kaminreinigungszweck unterliegen:			
bis 2 Meter	10	25	35
über mehrere Meter	10	25	35
5. Nachschubröhren der gegliederten Kamine	10	25	35
6. Abdecken der Kamine	10	25	35
7. Erweiterte Kamine über 60 cm Durchmesser	10	25	35
8. Ganggebühren unter Beschränkung auf solche in dem ausführlichen Ortsverzeichnis des Staatshandbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 bewohnte Gebäude zählen und mehr als 1 Kilometer von der Ortsgrenze des nächsten, ohne Ganggebühren zu bedienenden Wohnplatzes entfernt sind, für jedes Kamina	20	55	75
9. Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren Ziffer 1 und 2 bei Befreiung der erdberührlichen Stoffe durch den Kaminsieger; wenn die Befreiung die Stoffe selbst stellen, der 2/3-fache Betrag.			
10. Reinigung der Kamine von gewerblichen Abgasen und Gerüche von Kaminen	1	2 70	3 70
11. Rauchschamoten von Reggersteinen sonstige Rauchschamoten	80	2 20	3
12. Außerordentliche Arbeiten, die dem Zwang unterliegen, wie Darren und dergl. für jede Stunde	3	8	11
13. Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober für Arbeit vor 6 1/2 Uhr, und vom 16. Oktober bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamina Zuschlag	60	1 00	2 20

Stuttgart, den 19. Oktober 1921. Scheuren.

**Besuchsanzeige!**

Bei Verkauf Ihres Bestandes sei es Dekorationswesen, Bild-, Kunst- oder Geschäftsgüter, Gastwirtschaft, Hotel etc. oder zwecks Beschaffung eines Teilhabers Gründung einer Gesellschaft werden Sie sich nur an die handelsgerichtlich eingetragene Firma

**Immobilien- und Finanzierungs-Büro „Victoria“ Vogel & Co. München**  
Kofental 2. Tel. 27 637.

Unser Vertreter weiß in den nächsten Tagen in bester Eile und wird Ihre Objekte vollkommen kostenlos besichtigen bzw. Kaufschläge stellen in allen Grundstücks- und Finanzierungsangelegenheiten. 1516 Diskrete, glänzende rasche Veräußerung. Nähere Provision. Überdies Referenzen. Schreiben Sie sofort an uns.

Herrenberg. 1524

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Steinzeug-, Kraut- und Einmachstandern**

von 5 bis 200 Liter.

Trotz enormer Preisverhöhung in Steinzeugwaren bin ich in der Lage, solche noch zu dem vorjährigen Preis abzugeben.

**Chr. Reichert, Baugeschäft.**  
Telefon Nr. 80.

Nagold. 1531

**200 Ableger von Frauen- u. Mädchen-Geranum**  
das Stück zu 50 S. verkauft Kraft, Galgenberg.

Einen noch ganz neuen schwarzen Damen-Hut hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Jüngeres Mädchen 1529

**Mädchen**  
für nachmittags in Kleinen Haushalt gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Unverheiratetes Mädchen 1528

**Mädchen**  
in besseren Häusern schon gedient, mit guten Zeugn. für Küche und Haus, zu baldig. Eintritt gesucht. Hoher Lohn! Marienplatz Ravensburg.

Infolge weiterer Steigerung aller Löhne hat unser Verwaltungskomitee in seiner letzten Sitzung folgende

**Strompreise**

festgelegt und zwar mit Wirkung vom 1. Okt. ds. Js. ab:

für Licht M 2.60 für 1 kWh.  
für Kraft M 2.— für 1 kWh.

Die Licht- und Kraftzuschläge wurden ebenfalls entsprechend erhöht.

Sodann wurden die vom Verband der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns angebotenen neuen Stromlieferungsbedingungen auch beim Gemeindeverband eingeführt und sind seit 1. Oktober d. Js. in Wirksamkeit. Je eine Ausfertigung derselben liegt auf den Rathhäusern und bei anderen Ortsagenten zur Einsicht auf.

Die fortgesetzte Steigerung der Materialpreise zwingt uns, zu den in unserem Inflationstakt genannten Preisen entsprechende Erhöhungsschläge zu erheben, worauf wir die Interessenten besonders aufmerksam machen.

Station Leinach, 25. Oktober 1921. 1523

**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)**

**Alte Möbel**  
poliert, lackiert, oder gebeizt werden wieder 1340

**wie neu**  
durch Reinigen u. Auffrischen mit dem patent. unerschöpflichen

**KIWAL**  
Löwendrog. Gebz. Benz.

Wegen Einführung großer Handels in großer Ziehharmoniken (Markt Juchbach) verkaufen wir einen großen Posten 1517

**Wiener Ziehharmonikas**

Zweiher, 12stimmig, mit Ia. Stimmgängen versehen, vorzüglicher Preis 900 M. jetzt 450 M. bei Gebr. Dohnloser, Exakter Ziehharmonika-Fabrikanten in Pforzheim, Vergr. 27.

Alle Reparaturen innerhalb 1 Tag, neue Böden in 2 Tagen.

**Mädchen-Gesuch.**

Für einen Haushalt nach Karlsruhe ein fleißiges Mädchen für Küche gesucht. Hoher Lohn zugesichert. Zu erfragen bei 1528 Reggermstr. Krauß Nagold.

Zuschlagarten bei G. W. Zaiser

In der in Nagold stattfindenden

# Evangelisation

vom Sonntag, den 30. Okt. bis Donnerstag, den 10. Nov.

durch Missionar Adolf Diekhauer wird herzlich eingeladen.

Es finden statt: je abends 7 Uhr (Sonntags auch 3 Uhr) in der Stadtkirche Evangelisationsvorträge mit folgenden Themen:

- |   |  |
|---|--|
| 30. Okt.: Lebensregeln im Todesland (3 Uhr)                             | 5. Nov.: Die Männer u. der Ewigkeit (nur für Männer u. Jungfrauen) |
| Ein Blick ins Jenseits (7 Uhr)  | 6. Nov.: Schuld und Sühne (3 Uhr)                                  |
| 31. Okt.: Das Rätsel des Todes  | Gott ist dir! (7 Uhr)  |
| 1. Nov.: Die Herrlichkeit des Reiches Gottes                            | 7. Nov.: Kommt zu Jesu!  |
| 2. Nov.: Der Grund der Erlösung   | 8. Nov.: Freude im Himmel u. auf Erden.                            |
| 3. Nov.: Die einzige Bedingung  | 9. Nov.: Ein frohbares Leben                                       |
| 4. Nov.: Die Frauen u. die Not unserer Zeit (nur für Frauen u. Mädchen) | 10. Nov.: Gut oder — oder!   |

ferner wird der Evangelist in Bibelstunden jeden Wochentag 3 Uhr im Vereinskausaal behandeln: Züge aus dem Leben des Petrus. —

Gelegenheit zu seelsorgerlicher Aussprache und Beratung wird jeden Tag gegeben sein.

Der Ev. Kirchengemeinderat.

**Herzliche Einladung zur Evangelisation in der Kirche in Wart**

vom 28. Oktober bis 4. November 1921  
je nachmittags 2 Uhr und abends 8 Uhr.

Redner: Missionar Renz.

1503 Der Kirchengemeinderat Wart.

**Mandolin-Konzert**

ausgeführt vom Mandolin- und Gitarren-Club Calw

am Sonntag, den 30. Oktober 1921, abends von 7—9 Uhr im Saale des Gasthofs zur „Traube“ in Nagold.

Vorverkauf der Karten zu 3 Mk. (einschl. Steuer) in der Buchhandlung Zaiser u. an der Abendkasse. 1534

Neuer württembergischer

**Taschen-Fahrplan**

Winterdienst 1921/22

mit sämtlichen Anschlüssen, den wichtigsten bodischen und bayerischen Anschlüssen und einem besonderen Schnellzugsfahrplan, sowie dem Bergfahrplan der Sonntag-Fahrtarten. Gültig seit Mittwoch, den 26. Oktober 1921. Preis 3 M. zu haben in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.**

Nagold.

Am Freitag, den 28. Oktober werden in Hofe des Güterbesorbers Heß von morgens 9 Uhr ab folgende Gegenstände gegen Verzahlung

**versteigert:**

Rästen, Tische, Bänke, Gartenmöbel, Gartenschlauch, kleinere Säpfe, Wachszieher, 4 Rinderstullen, Schmelldreher, Küchengerät, Porzellan, Bilder, eine neue Garnitur Korbmöbeln, Fischquarium, verschiedene Mäntel und allgemeiner Hausrat

von Frau Luise Lehre, früher 3. Hofe. Diehaber werden eingeladen. 1509

Junger, fleißiger Lurche kann eintreten als

**Hilfs-Arbeiter**

bei Georg Kübler, Sägewerk Böfingen. Denselben ist Gelegenheitsgehoben, nebenbei die Sägerei zu erlernen. 1533

Wegen Erkrankung suche für sofort oder später ein jüngeres Mädchen. 1536

**Mädchen.**  
Frau Luise Hölzle Nagold. 1537

**Ein Mutterfahweil**  
unter 2 die Wahl, 12 und 14 Wochen reichlich, legt dem Verkauf aus Käjer Henne. Nagold. 1532 Verkaufte schon 8 Wochen alte

**Milchschweine**  
oder veranfrage an Haber oder Roggen. Chr. Schwan, Insfel.

... (partial text from adjacent page) ...